

Waiblinger, Wilhelm: Der Monte Pincio (1817)

1 O hätt' ich Farben, Aether und Seel' und Geist,
2 Du unaussprechlich himmlische Luft, getaucht
3 In deiner Schönheit süßen Abgrund,
4 Wär' ich dein Priester, dein reinster Säugling,

5 Wär' ich geboren, wär' ich erzogen auch
6 An deinem Lichtquell, könnt' ich die Reinheit doch,
7 Könnt' ich die Milde nicht, die Wärme
8 Dieser Natur in mein Lied einhauchen.

9 Wenn du zuerst in schauender Seligkeit
10 Voll Unschuld in ein glühendes Auge schaust,
11 Wenn du vergehst in seiner Tiefe,
12 Wenn du verschmachtest in seiner Seele,

13 O dann vielleicht verstehest die Wonne du,
14 Verstehst mein überschwänglich Entzücken du,
15 Und meine Liebe zu des Südens
16 Blühendem Grün und krystallnem Himmel.

17 Drum wählt' ich dich zum Liebling, mein Pincio,
18 Wo Roms unübersehbare Herrlichkeit,
19 Wie ein empörtes Meer, vom sonn'gen
20 Hügel das Marsfeld hinunter leuchtet.

21 Denn solch ein Anblick größer erscheint er stets,
22 So oft er dir in all' der Gewalt ersteht,
23 Womit das Schicksal ihn geheiligt,
24 Könige, Consuln, Cäsare, Päbste.

25 Doch oft im dünnen Laubwald versteck' ich mich.
26 Wenn so unsäglich blendend aus glänzenden
27 Lichthellen Blüthen und Gebüschen

28 Ach wie elysisch die Ferne strahlet.

29 Dann auf Borghese's üppigem Schattenhain,
30 Des Pinienwaldes mächtiger Masse ruht
31 Mein Blick, sich an der Villa wilder
32 Lockend arkadischer Nacht erquickend.

33 Blaudämmernd über wallendem Eichengrün,
34 In seiner Lüfte liebliches Bad getaucht,
35 Entsteigt mir selbst von fern mein schöner
36 Einsamer Freund, der Sorakte, mählig.

37 Kein Tag vergeht, wo,träumender Muse voll,
38 Ich dieses Paradies nicht durchwandere,
39 Doch schwach ist nur mein Lied, das bess're
40 Fliehet als Seufzer von meiner Lippe.

(Textopus: Der Monte Pincio. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36689>)